

## Orientierungshilfen für die 1. Woche

Die Lektüre für diese erste Woche im Winterprogramm fordert uns heraus. Die Diskussion hat mit der Natur der linearen Zeit zu tun: mit dem Weg, den die Zeit zu gehen scheint von einem Augenblick zum nächsten. Der Hauptpunkt ist der, dass diese Weise Zeit zu verstehen, diese 'Geschichte', die wir über Zeit erzählen, nicht wirklich funktioniert. Sie hält nicht zusammen.

Nun, du solltest das Gesagte verstehen können, wenn du den Text sorgfältig und mit Bedacht liest. Die wirkliche Herausforderung kommt dann, wenn wir versuchen diese Analyse mit unserem eigenen Leben und unseren Anliegen in Verbindung zu bringen. Warum sollten wir uns Sorgen machen, ob unsere Erklärung von Zeit und Zeitlichkeit gut ist? Wie Rinpoche schreibt, ganz praktisch angesehen, lässt uns die lineare Sichtweise von Zeit mit unserem Leben weitermachen. Genügt das nicht? Schließlich müssen wir nicht alle Philosophen sein!

Die Antwort lautet natürlich, dass wir unsere eigenen Möglichkeiten begrenzen, wenn wir die gewöhnliche Sichtweise von Zeit akzeptieren. Letztendlich (wie Rinpoche in einem Kapitel aus dem letzten Programm schrieb) geht es um die Frage, ob wir frei sind. Auf den gleichen Gedanken weist der Titel dieses Kapitels hin: Der zwingende Fluss der Zeit. Die gewöhnliche zeitliche Struktur scheint uns dazu zu zwingen in Übereinstimmung mit dem zu handeln, was schon passiert ist. Wir können nicht jedem Moment in einer frischen, offenen Weise begegnen. Denk an die Art, wie sehr kleine Kinder, die noch wenig Gespür für lineare Zeit haben, immer bereit sind sich etwas Neuem zu zuwenden und sich diesem Neuen voll hin zu geben. Könnten wir diese gleiche Offenheit haben? Solange wie wir die Muster akzeptieren, in denen die Vergangenheit in die Zukunft übergeht, lautet die Antwort 'nein'.

Die wirkliche Herausforderung mag darin bestehen, dass Rinpoche Sprache und Logik benutzt um unser Denken über Zeit zu leiten, und Sprache und Logik hängen auch von linearer Zeitlichkeit ab. Also sogar wenn wir die Logik dieses Kapitels akzeptieren, scheint dies uns nicht offener zu machen im Hinblick darauf, wie wir die Welt erfahren.

Es gibt zwei Wege mit dieser Schwierigkeit umzugehen. Der erste ist zu lassen, dass der Zusammenbruch unserer gewöhnlichen Logik uns in ein tief im Herzen gefühltes Nicht-Wissen führt. Wenn wir dies tun können ( es ist nicht leicht ), akzeptieren können, dass wir nicht wissen, (dann) erlaubt uns dies neue Möglichkeiten.

Der zweite Weg (und ich schlage vor, dass wir uns auf diesen konzentrieren), ist den Schwerpunkt der Untersuchung auf die Frage von Gedächtnis oder Erinnerung zu richten, die auf den letzten beiden Seiten dieses Kapitels diskutiert wird. In der Erinnerung verbindet sich Zeit und unser Gefühl von persönlicher Identität, und wenn wir beginnen uns mit unserer eigenen Identität zu beschäftigen, können wir leichter wertschätzen, wie viel auf dem Spiel steht. So betrachte diesen Teil des Kapitels mit besonderer Sorgfalt und frage dich selbst, wie deine Erinnerungen deine Identität formen, und wie Erinnerungen begrenzen, wer wir sind und was wir sein könnten. Die Texte für die kommenden Wochen gehen direkter in Richtung unseres Gefühls für persönliche Identität. Die Lektüre dieser Woche bereitet uns auf diese Untersuchung vor.

Für die neuen Teilnehmer im Programm, gebe ich hier einen kurzen Rückblick auf die drei Arten von Wissen, über die Rinpoche früher im Programm gesprochen hat. Die erste, die mehrmals in diesem Kapitel erwähnt wurde, ist Beschreibendes Wissen. Es beschreibt und identifiziert und „macht“ die Welt, die wir erfahren, somit „wirklich“, einschließlich unserer eigenen Identität. Die zweite (Art) ist Polares Wissen. Dieses Wissen operiert in der Gegenwart (bezogen auf unser gewöhnliches Verständnis), und es hängt von einem Subjekt ab (dem Subjekt Pol), der sich ausstreckt um das Objekt zu kennen (wissen) (den Objekt Pol). Die dritte Art von Wissen ist Absichtliches Wissen. Dies ist das Wissen des Selbst, welches bestimmte Dinge zu tun beabsichtigt, andere Dinge erwünscht, und so weiter.

Viel Freude beim Lesen und Üben.